

oder sie fanden sich in ihrer neuen Funktion nicht zurecht und ließen in ihrem Eifer nach. Ja, es kam in einem Fall sogar soweit daß sich eine junge Genossin enttäuscht von der Parteiarbeit zurückzog.

Woran lag das? Man stellte sie vor neue, ungewohnte Aufgaben, ohne ihr zu zeigen, wie sie sie meistern kann. Man warf sie ins Wasser und sie sollte schwimmen; aber nicht jedem tut das gut. Wenn ein Kreis alter erfahrener Genossen einen jungen Funktionär zur Mitarbeit bekommt, so genügt es nicht, ihm sein Arbeitsgebiet zuzuweisen und ihn im übrigen recht oder schlecht arbeiten zu lassen. Es ist notwendig, dem jungen Funktionär mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihn durch Zuspruch zu unterstützen, ihm Mut zu machen und ihn vor allem Schritt um Schritt anzuleiten, wie er seine Arbeit ausführen soll. Ich weiß, die verantwortlichen Genossen sind mit Arbeit überlastet und meinen, sie haben nicht die Zeit dazu. Aber dieser neue Funktionär soll sie ja entlasten, und je besser sie ihn stützen und einarbeiten, um so eher haben sie eine kräftige Hilfe an ihm.

Genossen, wir müssen danach trachten, daß uns keine Kraft dadurch verloren geht, weil wir nicht verstehen, sie richtig zu leiten. Die dafür aufgewendete Mühe und Zeit macht sich 100prozentig bezahlt.

Für zeitgemäße Kampflieder

Vom Genossen Joh. Schulz, Berlin-Neukölln, erhalten wir zu dem nacherwähnten Thema eine Zuschrift, die wir auszugsweise folgen lassen:

Der Aufsatz „Künstlerische Umrahmung falsch oder richtig?“ im Heft 3/4 unserer Zeitschrift findet in vielen Punkten meine Zustimmung. Schon lange hatte ich das Empfinden, daß sich bei unseren, vom sozialistischen Geist getragenen Veranstaltungen der Mangel an eigenen zeitgemä-

Ben Liedern unangenehm bemerkbar macht. Was uns fehlt, ist das Lied, das ganz und gar auf unser augenblickliches Kämpferleben abgestimmt ist und den politischen Forderungen des Tages in jeder Beziehung Rechnung trägt. Es ist das Lied, das ein jeder versteht, das an jeden herantritt. Es braucht keine 100prozentige künstlerische Komposition zu sein, muß aber Einheitlichkeit in der politischen Willensbildung zum Ausdruck bringen.

Ich vertrete durchaus den Standpunkt, daß wir uns zur Stärkung des politischen Selbstbewußtseins und zur Hebung der Stimmung bei Feiern, Versammlungen und Zusammenkünften des Liedes bedienen müssen. Das Lied kann schon zu Beginn einer Veranstaltung einen hohen Nutzeffekt hervorrufen; es kann die Teilnehmer auflockern und so eine für die Veranstaltung günstige Aufnahmebereitschaft hervorrufen.

Nachbemerkung der Redaktion: Die Ausführungen des Genossen Schutz stehen auch mit unserem Artikel „Wann bekommen wir die Lieder unserer Zeit?“, Nr. 6 „Neuer Weg“, in engem Zusammenhang. Darin haben wir die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit wäre, daß sich eine geeignete Stelle unserer Partei — etwa in der Form eines Preisausschreibens — mit dieser Frage befaßt. Wir hoffen, daß unsere Anregung Erfolg haben wird und sind für Diskussionsbeiträge aus den Kreisen unserer Genossen zu diesem Thema dankbar.

Genosse, deine Frau

Einem Schreiben des Genossen W. K., Grimma (Sa.), entnehmen wir folgende Ausführungen:

immer wieder hören wir bei dieser oder jener Parteiveranstaltung die Fragen unserer Genossen: „Wo sind die Frauen mancher Funktionäre?“ Es ist allerdings

auffällig, daß es tatsächlich Funktionäre unserer Partei gibt, die zwar selber oft genug über die Notwendigkeit sprechen, die Frau als gleichberechtigte Mitkämpferin im politischen Leben heranzuziehen, andererseits aber noch nicht fähig (oder zu nachlässig?) waren, die Frauen des eigenen Familienkreises dafür zu gewinnen.

Gewiß kann und muß nicht immer die Frau jedes führenden Genossen ebenfalls in einer Spitzenfunktion tätig sein; man müßte aber doch erwarten können, daß sich die Frauen unserer Funktionäre im allgemeinen nicht bloß als Mitglieder unserer Partei fühlen, sondern durch Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen ihre starke Verbundenheit mit der Arbeit ihrer Männer zum Ausdruck bringen und anderen Frauen als Vorbild dienen.

Zum Literaturvertrieb

Genosse H. F. Domning, Körba, schlägt zur Hebung des Literaturvertriebs vor:

Ich halte es für zweckmäßig, wenn der Literaturvertrieb in den Städten mit dem Verkauf von Zeitungen und Unterhaltungsliteratur gekoppelt wird. Meiner Ansicht nach ist es nicht richtig, wie es zum Beispiel in Dahme (Mark) gemacht wird. Hier hat das Büro der SED einen Vorräum, in dem die Literatur ausliegt. Selten sieht man dort jemanden, weil der Verkaufsstand nicht genügend bekannt ist. Dabei ließe sich das in Dahme leicht ändern, da ein Genosse, noch dazu ein KZler, in derselben Straße einen Zeitungsladen hat. Denselben Fehler habe ich in Jüterbog gesehen. Auch hier war nur Parteiliteratur allein vorhanden. Dadurch kommen wenige mit dieser Literatur in Berührung und finden keine Gelegenheit, sie zu kaufen.

Was ich bisher vermisse, ist die Literatur, die sich unmittelbar an die Genossen Bauern wendet. Diese muß vor allem kurz und sehr leicht verständlich gehalten sein.

Biographie: Lebensbeschreibung.

Expräsident: Ehemaliger Präsident.

Fixieren: Festsetzen, befestigen, festigen, starr ansehen.

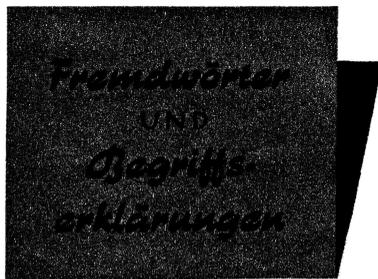
Gremium: Mehrzahl Gremien, lat. Gremia, der Schoß, die Mitte, der Ausschuß, die Körperschaft.

Instinkt: Der sogenannte Naturtrieb, der irrtümlich in Gegensatz zur Vernunft gebracht wird; Klasseninstinkt ist das triebmäßige Zugehörigkeitsgefühl des einzelnen oder mehrerer zu einer bestimmten Gesellschaftsklasse. Der Instinkt des Arbeiters treibt diesen zur Arbeiterklasse.

Konsequenz: Folgerung, Schlußfolge, Folgerichtigkeit (im Denken und Handeln), Beharrlichkeit; Konsequenzen ziehen = Schlußfolgerungen ziehen; konsequent = folgerichtig seinen Grundsätzen treu sein.

Kontakt: Berührung oder Verbindung; z. B. Kontakt mit den Massen bedeutet mit den Massen in Verbindung sein.

Methodologie: Lehr- und Lernanweisung, Vortragslehre.



Modus: Maß, Art und Weise, eine bestimmte Form oder Ordnung.

Polemik: Streitkunst, ursprünglich insbesondere Theorie der Verteidigung der Kirchenlehre, geistiger Kampf, Federkrieg.

Parität: Gleichheit der Rechte, der Beteiligung. Gleichstellung. Die Vorstände, Redaktionen usw. der SED sind paritätisch zusammengesetzt. Das bedeutet, daß je die Hälfte der Funk-

tionäre aus früheren Mitgliedern der SPD und der KPD besteht. Damit kommt die völlige Gleichstellung der beiden Arbeiterparteien in der neugebildeten Sozialistischen Einheitspartei zum Ausdruck.

Sektor: Ein bestimmtes, genau umrissenes Gebiet (Territorium). Z. B. amerikanischer Sektor in Berlin = das Gebiet, das unter amerikanischer Besetzung steht. Leichenzergliederer (an Universitäten); Kreisausschnitt; auch: ein mathematisches Instrument.

Standard: Englisch; gesetzlich bestimmtes Maß, Währung, Richtschnur. Lebensstandard = Standard of Life, also englisches Lebensmaß, im Sinne dessen, was durch Notwendigkeit und Sitte als zum Leben und Lebensunterhalt gehörig vorgeschrieben ist. Maß der durchschnittlichen Lebensgewohnheiten und Lebensbedürfnisse eines Volkes; Lebenshaltung.

Stationär: Stillstehend, festgestellt, bleibend, grundfest.

Symbolisch: Sinnbildlich.

Nichtangeforderte unverwendbare Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Redaktionelle Zuschriften nur: Berlin N 54, Lothringer Straße 1 „Zentralhaus der Einheit“. Fernruf 425271 — Verlegerische Zuschriften nur: Verlag Einheit GmbH, Berlin C 2, Wallstr. 76/79, Fernruf 67 63 61 — Herausgeber: Partei Vorstand der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Druck: Sachsenverlag Druckerei- und Verlagsgesellschaft mbH, Dresden N 25, Riesaer Str. 52 — D 01